

Ein Kamm, ein Akt, ein Buch

Tobias Schnotale
im Dommuseum

So ganz kann man sich das beim besten Willen nicht erklären. Passt doch der „Große Flieger“ ganz offensichtlich nicht durch die doch eher schmale Eingangstür. Nicht durch die Fensteröffnungen des Kreuzgangs auch mit ihrem Maßwerk, und vom Himmel kann er gleichfalls kaum gefallen sein. Immerhin ist das Quadrum in Sankt Bartholomäus seit Jahrzehnten überdacht. Wo also kommt Tobias Schnotales zu gewaltiger Größe aufgeblasener Papierflieger her? Und wie wird er, wenn im Spätsommer das Frankfurter Dommuseum neugestaltet wird, von hier wieder verschwinden? Sanft durch die Lüfte segelnd, flatternd gar wie eine weiße Taube vermutlich eher nicht.

Wiewohl, in Sachen Kunst gerade wie in Sachen Kirche, mag man von in Glaubensdingen festeren Gemütern lernen. Und angesichts der Zeichnungen Schnotales, die seine „Intervention II“ überschriebene Ausstellung begleiten, hält man ohnehin alles für möglich. Dabei fühlt man sich zunächst ein wenig überrumpelt, scheint doch der Kreuzgang mit den rund zwei Dutzend Papierarbeiten des 1969 geborenen Künstlers schlicht ein wenig überladen. Hätte es doch vollauf genügt, den einen oder anderen der Kartons in einer der Vitrinen mit kostbaren Leuchtern, Kaseln und Monstranzen einzuschleusen, und hätte bei genauerer Überlegung schon der „Große Flieger“ ganz allein ausgereicht, die Schau zu tragen.

Indes, tritt man an einen der beiden Tische, in denen sie präsentiert werden wie in einem Studiensaal, möchte



Schnotale-Zeichnung Foto Tobias Schnotale

man auch nicht eine dieser Zeichnungen missen. Ist doch ein jedes der bescheidenen Blätter schlicht ein Rätsel. Dabei ist Schnotale ein großartiger Zeichner, der mit Bleistift, Feder, Pinsel von der abstrakten Geste bis zur detaillierten Studie sein Metier beherrscht. Und doch sind es gerade die realistisch eingefangenen Motive, die man sich nicht recht erklären kann. Ein Kamm, ein Akt, ein Tisch mit zerfließenden Beinen; ein Buch, die Hand des Künstlers und schließlich jene Wand, die gerade einen Mann verschluckt: Schnotale glaubt man die von surrealem Witz grundierten Bilder allesamt sofort. Und mit einem Mal erscheint der „Große Flieger“ alles andere als absurd. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Schau im Frankfurter Dommuseum ist bis 13. August dienstags bis freitags von 10 bis 17, am Wochenende von 11 bis 17 Uhr geöffnet.